



Begleitmaterial zum Stück

WUTSCHWEIGER

Jan Sobrie & Raven Ruëll | 10+

Mit Maria Lisa Huber, Sebastian Schulze

Inszenierung Danielle Fend-Strahm

Bühne und Kostüm Matthias Strahm

Musik Florian Wagner

Dramaturgie Ralph Blase

Theaterpädagogik Oskar Riedmann, Stefanie Seidel

Licht und Ton Marco Kelemen, Simon Prantner

Premiere am 15. Juni 2022

Gestern noch Playstation, Pianounterricht, Urlaub an der Playa del Inglés - und heute: arbeitsloser Vater, abgehängt im Wohnsilo, perspektivlos prekär. Für Kinder ist so ein Abstieg kaum zu begreifen - und noch weniger fassbar sind für sie die sozialen Begleiterscheinungen, die so ein Status-Downgrade mit sich bringt. Die Ressentiments, die Demütigung, die Kälte.

Der Junge Ebenezer findet sich in diesem immer enger werdenden Leben wieder, das so gar nicht zu dem passt, was er bisher kannte. Und trifft auf Sammy, die ihm hilft, sich darin zurechtfinden, die ihm zeigt, dass in der Welt vieles mehr zählt als Geld und Status.

Wutschweiger des belgischen Autorenduos Sobrie und Ruëll ist ein Kinderstück, das ganz im Heute verankert ist. Ohne Sentimentalität, ohne erhobenen Zeigefinger, sondern mit einem Realismus und einer Aktualität, in der Kinder sich mühelos zurechtfinden: Ein Stück voller Wahrfähigkeit, über Freundschaft und Solidarität, über die Hoffnung und das Über-sich-selbst-Hinauswachsen.

Dauer ca. 1 Stunde, ohne Pause

Mit einer anschließenden Nachbereitung ca. 20 Minuten

Themen Sozialer Abstieg, Armut, Freundschaft und Solidarität, Widerstand

Bildungsplanbezug Deutsch, Ethik/Religion, Sozialkunde, Widerstand

Aufführungsrechte Theaterstückverlag Brigitte Korn-Wimmer & Franz Wimmer

Klassenzimmerstück auf Anfrage verfügbar - freie Termine finden Sie auf unserer Website.

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

in diesem Begleitmaterial möchten wir Anregungen geben, wie ein Theaterbesuch von WUTSCHWEIGER im Austausch mit seinem jungen Publikum vorher und nachher vertieft werden kann. Wir haben Fragen rund um das Stück zusammengestellt und theaterpädagogische Übungen ausgearbeitet.

Das Stück bietet eine spannende Reise in das Erleben seiner beiden Figuren Sammy und Ebenezer. Bedingt durch den sozialen Abstieg ihrer Familien müssen sie sich einer sozial-unfreundlichen Lebensrealität stellen. In ihrer prekären Situation müssen sie immer wieder neue Erfahrungen von Ausgrenzung machen. Mit ihrem Schweigen, finden sie aber auch eine Form des Widerstands.

Direkt im Anschluss an die Aufführung bieten wir dem Publikum Gelegenheit sich für ein paar Minuten weiter mit den Eindrücken der Inszenierung zu beschäftigen. Anregungen dazu werden anhand von Schautafeln gegeben, die dann im Bühnenraum zu finden sind. Papier und Stifte für Notizen oder Zeichnungen zu den eigenen Eindrücken werden zur Verfügung gestellt. Hierzu wird vor Ort eine kurze Anleitung für das Publikum gegeben. Ebenso besteht die Möglichkeit das Gesehene in einem gemeinsamen Gespräch mit den Schauspieler:innen zu reflektieren, Gedanken auszutauschen, Fragen zu stellen.

Wir wünschen Ihnen mit Ihren Schülerinnen und Schülern eine interessante Auseinandersetzung mit WUTSCHWEIGER!

Oskar Riedmann und Ralph Blase

Die Theaterform - Theater aus Flandern - Die Autoren

Das Stück WUTSCHWEIGER des Autorenduos Jan Sobrie (*1979) und Raven Ruëll (*1978) kam im Jahr 2018 zur Uraufführung. Beide Autoren sind der flandrischen Theaterszene zuzurechnen, wo sie jeweils ihre Ausbildungen an der RITCS in Brüssel erhielten und sich nach ihren Studienabschlüssen 2001 und 2002 als Autoren, Schauspieler und Regisseure etablierten.

Spätestens seit den 1990er Jahren hat das Theater aus Flandern und den Niederlanden mit seinen Spielweisen und Umsetzungen von Inhalten größere Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Die Formen dieses Theaters basierten auf Schreib- und Inszenierungspraktiken, die sich in den Jahren zuvor herausgebildet hatten: Traditionelle Theatertexte wurden fragmentiert; Texte entstanden während der Proben oder wurden zusammengestellt aus Romanpassagen, Gedichten, Essays, Zeitungsartikeln.

Parallel war, in erster Linie im Tanz, ein visuelles Theater entstanden, deren Macher:innen wie Anna Teresa de Keersmaeker oder Kollektive wie die Needcompany zu großer Bekanntheit gelangten und das Theater aus Flandern und den Niederlanden über die Grenzen Belgiens und der Niederlande hinaus bekannt machten.

Diese kurze Beschreibung soll einen Einblick geben, dass das Stück WUTSCHWEIGER in einem Theaterumfeld entstanden ist, in dem in den vergangenen Jahrzehnten Formen und Erzählweisen des Theaters auf vielfältige Weisen erprobt worden sind.

So kommen auch in WUTSCHWEIGER unterschiedliche Erzählformen vor und werden kunstvoll zu einem Ganzen verbunden. Es gibt nicht nur die direkten Dialoge zwischen den Figuren Sammy und Ebeneser, sondern es werden auch andere Figuren von ihnen in die Szenen integriert. Durch Sammy und Ebeneser kommen Mitschüler:innen, Lehrer, Eltern oder auch die Eltern anderer Kinder zu Wort.

So entstehen intensive Eindrücke von den jeweiligen Situationen, wie Sammy und Ebeneser sie erleben. Als Zuschauer:innen erfahren wir unmittelbar durch ihre Augen und ihre Worte, wie die Umstände in denen sie leben und ihre Mitmenschen auf sie wirken. Wir erhalten Einblick in ihre Gefühlswelt, ihre Ohnmacht, ihre Ängste etc.

Hinzu kommen Erzählpassagen mit surrealen Zügen. Wenn z. B. Ebeneser von Begegnungen mit seinen geschrumpften Eltern erzählt, wird für das Publikum die Teilhabe am subjektiven Erleben der Figuren nochmals intensiviert und erlangt so seine ganz eigene (Theater)Realität.

Maria Lisa Huber wurde 1993 in der Schweiz am Bodensee geboren. Nach der Matura mit Schwerpunktfach Musik in Kreuzlingen zog sie 2013 für ihr Schauspielstudium am Max-Reinhardt-Seminar nach Wien. Unterricht hatte sie unter anderem bei Dietmar König, Susanne Granzer, Doris Uhlich, Ismael Ivo und Klaus Maria Brandauer. Während ihres Studiums spielte sie am Burgtheater Wien unter der Regie von Alvis Hermanis und am Volkstheater Wien. 2017 absolvierte sie die Schauspielschule und schrieb ihre Diplomarbeit. Unter anderem war sie in Theaterstücken wie KASIMIR UND KAROLINE als Karoline am See-Burgtheater Kreuzlingen zu sehen. Seit der Spielzeit 2020/2021 ist Maria Lisa Huber Ensemblemitglied am Vorarlberger Landestheater. Sie spielte zuletzt u. a. Lena in LEONCE UND LENA, Else in ELSE (OHNE FRÄULEIN), Pünktchen in PÜNKTCHEN UND ANTON und Nico in TO ALL TOMORROWS PARTIES. Mit FRIDA - VIVA LA VIDA stellte sie ihre erste Inszenierung am Vorarlberger Landestheater vor.

Sebastian Schulze wurde 1991 in Sigmaringen geboren und studierte Schauspiel an der Hochschule der Künste Bern. Bereits während des Studiums spielte er in mehreren Produktionen am Konzerttheater Bern, sowie am Theater Basel und arbeitete u. a. mit Regisseur:innen wie Sebastian Klink, Johannes Lepper und Nora Schlocker. In der Spielzeit 20/21 ist er als Gast am Konzerttheater Bern und am Vorarlberger Landestheater in Bregenz engagiert. In der Spielzeit 21/22 war er Ensemblemitglied am Vorarlberger Landestheater.

Zuletzt war er u. a. Valerio in LEONCE UND LENA, Anton in PÜNKTCHEN UND ANTON, und Edith Bolougne wie auch Candy Darling in TO ALL TOMORROW'S PARTIES zu sehen. Unterdessen ist Sebastian Schulze im Ensemble des Staatstheaters Darmstadt und gastiert in Bregenz für die Produktion WUTSCHWEIGER.

Danielle Fend-Strahm (Inszenierung) im Appenzellerland aufgewachsen, Studium in Wien. Seit 2010 ist sie freischaffende Regisseurin und arbeitet für das Schauspielhaus Graz, Theater Aalen, Kammertheater Karlsruhe, das Literaturhaus Graz, das Next Liberty Graz und die Westfälischen Kammerspiele Paderborn. 2011 gründete sie zusammen mit Tobias Fend Café Fuerte. 2013 bekam sie den Werkbeitrag der Ausserrhodischen Kultur Stiftung für ihre Inszenierungen an unkonventionellen Orten.

Matthias Strahm (Bühne und Kostüm) absolvierte ein Studium zum Bühnentänzer an der Nationalen Ballett Akademie in Amsterdam. Es folgten Engagements in Kompanien in den Niederlanden, Portugal, Spanien und Österreich. Seit 2012 ist er freischaffender Kostüm- und Bühnenbildner für Schauspiel, Musical und Tanz. Arbeiten von ihm entstanden unter anderem für das Stadttheater Ingolstadt, Theater Paderborn, Kammertheater Karlsruhe, Next Liberty Graz, Schauspielhaus Graz, Scottish Dance Theatre und Joan Clevillé Dance

Hintergründe: DIE ARMUTSKONFERENZ

Nur wenige Wochen vor Probenbeginn zu der Produktion WUTSCHWEIGER am Vorarlberger Landestheater veröffentlichte DIE ARMUTSKONFERENZ z. B. folgenden Artikel:

Armutskonferenz zu Statistik-Erhebung: Einkommensverluste besonders bei Arbeitslosen, Hilfsarbeitern, Alleinerziehenden und Kindern

PROBLEME: WOHNKOSTEN, TEUERUNG, UNERWARTETE AUSGABEN, EINSAMKEIT. MASSNAHMEN: THERAPIEPLÄTZE, MINDESTSICHERUNG, ARBEITSLOSENGELD, ÖKOBONUS, PRÄVENTIONSKETTEN

(05.04.22). „Für jetzt von den hohen Wohnkosten Gefährdete, für jetzt von Sozialhilfekürzung Betroffene, für Kinder jetzt ohne Zukunftschancen, für die existenzbedrohende Situation Arbeitsloser, für alle, die sich jetzt Therapien nicht leisten können, braucht es wirksame und nachhaltige Maßnahmen“, nimmt das Netzwerk Armutskonferenz zur heute publizierten Studie der Statistik Austria Stellung. „Jede dritte Person ist von Verringerung des Haushaltseinkommens betroffen, besonders Arbeitslose, Hilfsarbeiter, Alleinerziehende und Kinder“, zitiert die Armutskonferenz die aktuellen Daten der Statistik Austria. Der Anteil der Menschen, die sich immer oder meistens einsam gefühlt hatten, war bei einem Einkommensverlust (15%) dreimal so hoch wie bei einem Anstieg des Haushaltseinkommens (5%). „Gerade die psychosozialen Verwerfungen sind massiv“, warnt das Netzwerk. Für rund 13% oder 825.000 Menschen stellen die Wohnkosten Ende 2021 eine schwere finanzielle Belastung dar. Insgesamt etwa 12% rechneten sogar damit, in den folgenden drei Monaten ihre Wohnkosten nicht mehr bezahlen zu können. Bei 7% kam es bereits im 3. Quartal 2021 zu Zahlungsrückständen, so die Statistik Austria.

Was zu tun ist: Therapieplätze, Arbeitslosengeld, Ökobonus, Mindestsicherung, Präventionsketten

„Die Krise zeigt, wie wichtig jetzt eine gute Mindestsicherung wäre, statt einer schlechten Sozialhilfe, die Menschen in Notsituationen nicht auffängt“, erinnert die Armutskonferenz an das zur Zeit nicht funktionierende untere soziale Netz. „Kassenfinanzierte leistbare Therapieplätze fehlen. Das Unterhaltsrecht muss reformiert werden. Präventionsketten gegen Kinderarmut warten auf ihre Umsetzung. Ein einkommensabhängiger Ökobonus würde die Belastungen der Teuerung bei Energie abfedern. Familienbeihilfe, Arbeitslosengeld oder Notstandshilfe sind seit 20 Jahren nicht der Inflation angepasst worden. Eine „Sozialverträglichkeitsprüfung“ gesetzlicher Maßnahmen sollte genauso bedacht werden wie Modelle eines „Health Impact Assessment“, wie sie in Neuseeland praktiziert werden“, so das Netzwerk Armutskonferenz.

Dunkles Kapitel „Sozialhilfe“

Ein dunkles Kapitel zu Lasten Hilfesuchender muss jetzt wirklich rasch beendet werden: In Oberösterreich, Niederösterreich oder Salzburg können wir gerade beobachten, worin die neue Sozialhilfe gänzlich versagt: nämlich Menschen, die ohnehin wenig haben, krisenfest abzusichern: Geringere Richtsätze für Erwachsene und Kinder, Ausschluss aus der Krankenversicherung, Schikanen für Menschen mit Behinderungen, Anrechnung der Wohnbeihilfe oder Kürzungen bei Notwohnungen, so die Armutskonferenz abschließend.

Quelle: www.armutskonferenz.at/news/news-2022/armutskonferenz-zu-statistik-erhebung-einkommensverluste-besonders-bei-arbeitslosen-hilfsarbeitern-alleinerziehenden-und-kindern.html

Zur weiteren Information:

Die Ergebnisse der 12. ÖSTERREICHISCHEN ARMUTSKONFERENZ, die unter „STIMMEN GEGEN ARMUT. Weil soziale Ungleichheit und Ausgrenzung die Demokratie gefährden“ von 9. - 11. März 2020 in St. Virgil/Salzburg stattfand, sind sehr gut dokumentiert unter: <https://www.armutskonferenz.at/aktivitaeten/12-armutskonferenz-stimmen-gegen-armut.html>

Darüber hinaus bietet die Website www.armutskonferenz.at vielfältiges Material zu sozialen Fragen in Österreich.

FRAGEN ZUR VOR- UND NACHBEREITUNG

Zum Thema Freundschaft, Ankommen, Geborgensein:

Was ist für dich für eine gute Freundschaft wichtig?

Male ein Bild von dir und den wichtigsten Menschen in deinem Leben: Familie, Freunde und Bekannte. Male die Menschen näher zu dir, die dir wichtiger sind, die du öfters siehst und gerne in deiner Nähe hast.

Musstest du schon einmal die Schule wechseln? Wie war das für dich?

Wenn nicht: Wie hat es sich angefühlt, als du das erste Mal in die Schule, in die erste Klasse gekommen bist?

Hast du schnell Freunde gefunden?

Wie hast du deine Freunde kennengelernt?

Was hat euch verbunden oder verbindet euch immer noch?

Zum Thema ausgeschlossen / unverstanden sein:

Hast du dich schon einmal allein gefühlt?

Bist du schon einmal ausgeschlossen worden?

Hast du schon einmal jemanden ausgeschlossen?

Hast du dich schon einmal mit jemandem gestritten?

Konntet ihr den Streit auflösen und darüber sprechen?

Oder wie ist es ausgegangen?

Was würdest du rückblickend auf den Streit heute anders machen?

Bist du dir schon einmal unverstanden vorgekommen? Oder hast du schon einmal das Gefühl gehabt, als ob sich niemand für dich interessiert?

Was hast du dann unternommen?

Hat dir etwas oder jemand geholfen, so dass du dich dann besser fühlen konntest?

Mit wem redest du, wenn du traurig bist oder dich ein Problem beschäftigt?

Kennst du eine Person der du alles erzählen, mit der Du über alles reden kannst?

Zum Thema Widerstand und Solidarität:

Ist dir schon einmal etwas passiert, was sehr unangenehm für dich war?

Oder hat dich jemand schon einmal so behandelt, wie du es gar nicht wolltest?

Wie hast du darauf reagiert? Hat sich dadurch etwas daran geändert?

Wüsstest du jetzt, was du tun könntest, damit so etwas nicht mehr passiert oder dich niemand mehr so behandelt?

Kennst du jemanden, der dir in einer solchen Situation helfen könnte?

Was hättest du dir damals gewünscht?

Hast du schon einmal versucht, jemandem zu helfen, die*der unfair oder gemein behandelt wurde?

Wie hast du der Person versucht zu helfen? Hat es funktioniert?

Was würdest du jetzt im Nachhinein tun, sollte noch einmal so etwas passieren?

Zum Thema Armut:

An was denkst du, wenn du „Armut“ hörst?

Was denkst du, sind die größten Probleme, die mit Armut verbunden sind?

Hast du eine Idee, wie man bewirken könnte, dass es weniger Armut auf unserer Welt gibt?

Aus welchen Gründen meinst du, können Menschen arm werden?

Was macht für dich Reichtum aus? Gibt es etwas außer Geld, das uns reich machen kann?

Was würdest du machen, wenn du sehr viel Geld hättest?

Glaubst du, dass man automatisch glücklich ist, wenn man reich ist?

Was brauchst du unbedingt, um dich wohlzufühlen?

Was kann dabei helfen, wäre cool, ist aber nicht unbedingt notwendig, damit du dich wohlfühlen kannst?

FRAGEN ZUR NACHBEREITUNG

Zum Stück:

- Wie hast du das Stück empfunden? Was hast du gesehen? Beschreibe kurz deine Eindrücke! Beschreibe eine Stelle, die dir am meisten in Erinnerung geblieben ist.
- Warum kannst du dich daran besonders gut erinnern?
- Wie beginnt die Geschichte?
- Wie baut sich die Erzählung auf?
- Was ist das Ende der Geschichte? Gibt es ein Happy End?
- Wer sind die wichtigsten Figuren im Stück?
- Was erfährst du über das Verhalten und die Gespräche der Erwachsenen (Eltern, Lehrer:innen)?
- Wie glaubst du, hätte Sammy und Ebenezer geholfen werden können?
- Welche Figuren im Stück hätten eigentlich helfen können/müssen?
- Was haben diese Figuren gemacht, anstatt zu helfen?

Zur Inszenierung:

- Aus was bestand das Bühnenbild?
- Welche Requisiten wurden verwendet?
- Welche Figuren tauchen im Laufe des Stückes auf?
- Was waren die Eigenschaften der anderen Figuren?
- Wie haben sie geredet und sich bewegt?
- Was ist die sonst noch an den Figuren aufgefallen?

Zur Figur Ebeneser:

- Wer ist Ebeneser?
- Was weißt du über ihn?
- Was magst du an Ebeneser? Was magst du an ihm nicht?
- Wie würdest du Ebenesers Körperhaltung, Gestik und Mimik beschreiben?
- Mit wem hat Ebeneser die engste Bindung und warum?
- Wie würdest du dich gegenüber Ebeneser verhalten, wenn du sein bester Freund oder seine beste Freundin wärst?

Zur Figur Sammy:

- Wer ist Sammy?
- Was weißt du über sie?
- Was magst du an Sammy? Was magst du an ihr nicht?
- Wie würdest du Sammys Körperhaltung, Gestik und Mimik beschreiben?
- Mit wem hat Sammy die engste Bindung? Und warum?
- Wie würdest du dich gegenüber Sammy verhalten, wenn du ihr bester Freund oder ihre beste Freundin wärst?

Zum Thema: Unverstanden sein

- Hast du dich schon einmal in einer Situation machtlos oder hilflos gefühlt? ...oder kennst du jemanden, der sich manchmal oder öfters machtlos oder hilflos fühlt?
- Hat man dich schon einmal jemand falsch verstanden oder dir nicht zugehört und dich dann deswegen unfair behandelt?
- Wie hast du dich deswegen gefühlt?
- Wie hast du darauf reagiert?
- Würdest du wieder so reagieren?
- Hast du schon einmal jemanden ignoriert, obwohl du wusstest, dass es der Person nicht gut geht?
- Was wäre das schlimmste für dich aus der Geschichte von WUTSCHWEIGER, wenn es dir passieren würde?

Es wäre für Sammy und Ebenezer so wichtig, dass jemand ihre Situation versteht. Und sie verstehen ihre Situationen gegenseitig. Ging es dir schon einmal ähnlich, dass jemand genau versteht, wie es dir gerade geht, weil er/sie schon etwas Ähnliches erlebt hatte?
Kennst du jemanden, bei dem/der es dir vorkommt, als ob er/sie dich schon ohne Worte versteht?
Denkst du, es ist besser über Probleme zu reden, oder sie zu ignorieren?
Erkläre warum.

Ihr könnt anschließend in der Klasse darüber sprechen, und euch zu euren Standpunkten austauschen. Es müssen nur Antworten mit den anderen geteilt werden, die ihr auch wirklich teilen wollt.

GRUNDBEDÜRFNISSE

Was der Mensch benötigt

Ein anderes Wort für etwas, das man benötigt, um zu leben und sich gut zu fühlen, ist „Bedürfnis“.

Jeder Mensch hat Bedürfnisse, und die wichtigsten Bedürfnisse sind bei jedem sehr ähnlich, sogar fast gleich. Wir haben körperliche Grundbedürfnisse: Wir benötigen Luft zum Atmen, genügend Trinken und Essen sowie Kleidung, die uns schützt und warmhält.

Um uns sicher zu fühlen, benötigen wir einen Platz zum Wohnen, an dem wir vor Wettereinflüssen und Gefahren geschützt sind und uns wohlfühlen können. Regeln helfen uns gut zusammenzuleben. Sie helfen uns dabei zu wissen, was wir dürfen und was nicht, damit wir uns nicht gegenseitig verletzen, stören oder schaden. Sie sollen uns vor Gewalt und Ungerechtigkeiten schützen und uns somit Sicherheit geben. Wir brauchen auch das Gefühl, dass wir genug von dem haben oder bekommen können, was wir brauchen. Als Erwachsener ist das zum Beispiel ein Beruf, mit dem man genug Geld für sich und seine Familie verdienen kann.

Wir benötigen andere Menschen, die gerne Zeit mit uns verbringen, wie Freund:innen und Familie, die uns Liebe und Zuneigung schenken. Wir wollen, dass man uns wertschätzt, lieb hat und dass andere sehen, wenn wir etwas gut gemacht haben. Wir wollen auch spüren, dass wir etwas verändern, bewegen und bewirken können.

Neben Sachen, die wir tun müssen, wollen wir aber auch Dinge tun, die uns Spaß machen! In manchen Dingen wollen wir besser werden, dazulernen und Neues entdecken. Und wir wollen irgendwann unsere eigenen Entscheidungen treffen. Erst recht, wenn wir Erwachsen werden. Unsere eigenen Gefühle und die von anderen besser zu erkennen und darüber reden zu können, hilft uns zu verstehen, was wir brauchen und was wir tun müssen, damit es uns und anderen gut geht. Wenn jemand in einer ungunstigen Situation nicht mehr weiß, was er tun soll, können wir andere Personen fragen, denen wir vertrauen. Wenn die auch nicht weiterwissen, gibt es Orte, wo man anrufen kann, um Rat oder Hilfe zu bekommen. Man kann dort mit Leuten reden, die gelernt haben, anderen Menschen weiterzuhelfen und Geheimnisse zu bewahren. Sie dürfen von dem Gesagten nichts weitersagen, außer die Person, die ein Problem hat, möchte es - das nennt man Schweigepflicht. Solche Orte heißen Anlaufstellen. Dort kann man euch und anderen Menschen helfen, beraten und Tipps geben.

Falls ihr jemanden kennt, der oder die Hilfe benötigt oder ihr wissen wollt, wie ihr helfen könnt, könnt ihr dort einfach anrufen. Die Berater:innen in den Anlaufstellen werden alles versuchen, um euch und euren Freund:innen, Verwandten oder Bekannten zu helfen.

Wenn ihr Fragen zu irgendetwas habt oder Hilfe braucht könnt ihr hier anrufen:

aha Bregenz aha Dornbirn

Wo?: Belruptstraße 1, 6900 Bregenz Wo?: Poststraße 1, 6850 Dornbirn

+43 (0) 5574 52 212 +43 (0) 5572 52 212

aha.bregenz@aha.or.at aha@aha.or.at

Wann?: Mo, Mi und Fr, 13 bis 17 Uhr Wann?: Mo - Fr, 13 bis 17 Uhr

www.aha.or.at www.aha.or.at

IfS Kinder und Jugendberatung - Beratungsstelle Bregenz

+43 (0) 5 1755 510

bregenz@ifs.at

kinder.jugendberatung@ifs.at

Wann?: Mo - Fr, 8 bis 12 Uhr | Mo, Di und Do, 13 bis 17 Uhr | Mi, 13 bis 19 Uhr

www.ifs.at/kinder-und-jugendberatung

Kija Vorarlberg (Kinder- und Jugendanwaltschaft)

Beratung bei gerichtlichem, Gewalt oder Verbrechen gegen dich oder Freunde, Mobbing, Scheidung der Eltern oder anderen schwierigen Themen.

Du brauchst Hilfe oder jemanden, der für dich einsteht oder dich rechtlich berät?

Wir sind für dich da. Wo?: Schießstätte 12 (Ganahl-Areal), 6800 Feldkirch

+43 (0) 5522 84 900

kija@vorarlberg.at

Wann?: Mo - Do, 8.30 bis 12 Uhr und 13 bis 16 Uhr sowie Fr, 8.30 bis 12 Uhr

www.vorarlberg.kija.at

Rat auf Draht

Rat auf Draht bietet eine kostenlose Telefonberatung für Kinder, Jugendliche und deren Bezugspersonen, für alle Themen, die Kinder und Jugendliche betreffen.

Du erreichst uns rund um die Uhr - ohne Vorwahl - unter der Notrufnummer: 147

www.rataufdraht.at/telefonberatung

Telefonseelsorge

Es ist grad schwierig und du brauchst jemanden, mit dem du reden kannst?

Du erreichst uns rund um die Uhr - vertraulich - anonym - kostenlos - unter: 142

www.142online.at

Theaterpädagogische Übungen

Im folgenden Teil finden Sie einige theaterpädagogische Übungen, die Sie zur praktischen und kreativen Vor- und Nachbereitung des Vorstellungsbesuches verwenden können. Wir empfehlen einen größtmöglichen Raum für die theaterpädagogische Vor- oder Nachbereitung zu nutzen. Tische, Stühle und sonstige Gegenstände sollten dafür zur Seite geräumt werden, damit eine möglichst große freie Fläche in der Mitte des Raumes entsteht, in der alle Teilnehmenden den Mindestabstand einhalten können.

Durch die Einbettung des Stückes in Ihren Unterricht in Form einer Vor- oder Nachbereitung erleichtern Sie Ihren Schüler: innen den Zugang zum Stück, sowie den darin verhandelten Themen und ermöglichen einen tieferen Einblick in die Figuren und ihre Geschichten. Dadurch werden Anknüpfungspunkte zwischen den Teilnehmenden und den Figuren im Stück geschaffen, wodurch sich diese leichter mit dem Geschehen auf der Bühne identifizieren können.

Bei einer theaterpädagogischen Vor- oder Nachbereitung empfiehlt es sich, immer mit einem Warm-up zu beginnen, um die Teilnehmenden aus dem Schulalltag herauszulösen und eine offene und konzentrierte Atmosphäre zu schaffen, die den Einstieg ins Spiel erleichtert. Generell gilt, dass kein absoluter Spielzwang herrschen sollte, sondern an einzelnen Stellen auch Beobachterpositionen von den Schüler: innen eingenommen werden können. Grenzen sollten hierbei unbedingt akzeptiert werden.

Am Ende einer spielerischen Einheit empfehlen wir, das Erlebte mit den Teilnehmenden zu reflektieren und die Rückkehr von der Spiel- in die Alltagswelt mit einem gemeinsamen Abschlussritual zu begleiten. Hierbei ist zu beachten, dass in der Theaterarbeit die subjektiven Empfindungen des Einzelnen im Vordergrund stehen und es hier keine richtigen oder falschen, sondern lediglich unterschiedliche Erfahrungen gibt. Viele der theaterpädagogischen Übungen sind für Schüler: innen neu, deswegen ist es wichtig, sie zu ermutigen, sich spielpraktisch auszuprobieren und behutsam mit Kritik umzugehen. Bei der Reflexion einer Übung sollte es in erster Linie um die Beschreibung des Gesehenen gehen, nicht um eine Beurteilung.

Anbei finden Sie zwei Workshop-Konzepte zu den Themen: „Zugehörigkeit“ und „Freundschaft“. Natürlich können Sie die Übungen auch nach Belieben mischen. Viel Spaß beim Ausprobieren mit Ihren Schüler: innen!

Übungen zum Thema „Zugehörigkeit“

Da viele Volksschüler:innen (gerade durch die C-Pandemie) noch wenig bis gar keinen Kontakt mit Theater oder Schauspiel hatten, könnte die Spielleitung ganz am Anfang des Workshops fragen, wer denn schon einmal in einem Theater war bzw. ein Theaterstück angeschaut hat oder wer schon einmal selber Theater gespielt hat. Die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Stück kann mit Fragen zum Titel begonnen werden:

Was könnte „Wutschweiger“ bedeuten?

Wer oder Was könnte ein „Wutschweiger“ sein?

1. Kurz über das Stück erzählen (Im Sitzkreis)

Als Grundinformation zum Inhalt können den Schüler:innen diese Punkte genannt werden: Ebeneser fühlt sich (in der Schule) sehr alleine, nachdem sein Vater den Job verloren hat und sie aus ihrem Haus in eine kleine Wohnung umziehen mussten. Außerdem zieht er sich zurück und redet immer weniger mit anderen.

Das ändert sich, als er Sammy kennenlernt, die ihn anspricht und ihm zeigt, dass das alles gar nicht so schlimm sein muss, wenn man sich (gegenseitig) zu helfen weiß, oder auch einfach schon füreinander da ist.

Damit wäre die Grundsituation des Stücks benannt.

Erwähnenswert ist auch, dass sich die Erwachsenen (Eltern + Lehrer:innen) in dem Stück eher wenig um die Kinder kümmern, weil sie mit ihren eigenen Problemen beschäftigt sind (Eltern) oder gar nicht begreifen, in welcher Situation Ebeneser und Sammy leben.

Ebeneser und Sammy erfahren immer wieder Ausgrenzungen. Diese erreicht ihren Höhepunkt, wenn sie nicht mit der Klasse auf die Skiwoche fahren dürfen, weil ihre Eltern das nicht bezahlen können.

Als Reaktion finden Sammy und Ebeneser zu ihrem „Wutschweigen“, als Form des Widerstands und Protests. Wie weit dieser Punkt schon im Vorfeld verraten wird, kann individuell gehandhabt werden. Vielleicht ist es auch interessant mit den Schüler:innen zu überlegen, auf welche Weise Sammy und Ebeneser eventuell versuchen könnten, Widerstand zu leisten oder zu protestieren, was sich an die vorherigen gemeinsamen Überlegungen zum Titel anknüpfen ließe. Auf jeden Fall bleibt das Stück auch spannend und sehenswert, wenn die Sache mit dem „Wutschweigen“ schon vorher bekannt ist. Möglicherweise ist es beim Zuschauen dann sogar besonders spannend, genau beobachten zu können, wie es dazu kommt.

Wie das Stück ausgeht bzw. bis zum Ende weitergeht, sollte dann aber tatsächlich noch nicht verraten werden.

Zu den folgenden Übungen kann die Spielleitung bemerken, dass sie viele Elemente enthalten, die für die Schauspielerei wichtig sind: Wie die Übungen zum Blickkontakt und zu körperlichen Ausdrucksmöglichkeiten von Gefühlen. Diese Elemente sind wichtig, weil sie auch mit Bewusstsein zu tun haben, dem Publikum die Möglichkeit zu geben, erkennen zu können, was der/die Schauspieler:in ausdrücken möchte.

Nachdem die Spielleitung ihnen also vom Stück erzählt hat, könnte man etwas sagen, wie: „So jetzt stehen wir auf, und machen ein paar Theaterübungen, die echte Schauspieler:innen auch ganz ähnlich durchführen, um sich aufzuwärmen und sich einzuspielen.“ In dieser Manier könnte man immer wieder einfließen lassen, warum diese Übungen wichtig fürs Schauspielen sind:

Zum Beispiel ist der Blickkontakt wichtig auf der Bühne, da sofort eine Verbindung zwischen den Schauspielern entsteht, was man als Zuschauer:in sofort wahrnimmt. Bei Gefühlen ist es wichtig, große Bewegungen zu machen, beziehungsweise die Gefühle mit dem ganzen Körper zu zeigen, weil man in einem großen Theater von ganz hinten nicht die Gesichter erkennt - sehr wohl aber die Körpersprache. Eine Art Schauspielregel ist es immer zum Publikum zu spielen und ihm nie den Rücken zuzukehren, denn sonst geht viel Präsenz verloren und von Spiel und Ausdruck kommt weniger beim Publikum an.

So können die Übungen von den Schüler:innen auch als eine kleine Einführung ins Theaterspielen und die Schauspielerei wahrgenommen werden. Das gibt ihnen eventuell einen zusätzlichen Reiz, da professionelle Schauspieler:innen sich bei der Ausübung ihres Berufs mit ähnlichen Dingen auseinandersetzen, diese in ihrer Ausbildung gelernt haben und gewisse davon in ihrem Arbeitsalltag einsetzen, um sich aufzuwärmen oder als neue Gruppe einzuspielen.

2. Vorstellungsrunde „was mach ich gerne - wo fühl ich mich wohl“

Kreis - Vorschlag, um einen schönen Kreis zu bilden: Alle stellen sich mit ausgestreckten Armen auf und schauen, dass ihre Fingerspitzen dort aufhören, wo die von den Nachbarn anfangen - so hat man auch Platz sich zu bewegen ohne jemanden zu treffen. (Das ist bei Übung 3 wichtig.)

- Alle stellen sich nacheinander mit Gesten vor:

„Hallo, ich bin *Name* und...“ - Pantomime für schlafen, essen, lesen, klettern, Musik machen, Computer spielen, etc. - optional: Die anderen dürfen raten.

3. Alles Durchbewegen: Ausschütteln, Abklopfen und Kreisen lassen

Kreis - Gleich wie ein/e Sportler:in sich aufwärmt, oder Sänger/innen ihre Stimmen, wärmen Schauspieler ihre Körper auf, damit sie sich auf der Bühne nicht verletzen. Außerdem wird so der Körper aufgewärmt, so dass man sich viel besser damit ausdrücken kann.

a. Kreisen, um die Hüft- und Sprunggelenke aufzuwärmen: (1) die Arme, (2) die Hüften, (3) das eine Bein auf die Zehenspitzen stellen und mit dem so leicht angewinkeltem Knie kleinen Kreisbewegungen machen - mit dem anderen Bein wiederholen

b. Abklopfen: linker Arm, rechter Arm, Nacken, unterer Rücken, Bauch, linkes Bein, rechtes Bein

c. Ausschütteln: Die linke Hand, den linken Arm, die rechte Hand den rechten Arm, das linke Bein, kurz die Hüfte, dann das rechte Bein.

4. Raumlauf: fremd, distanziert, vertraut

Sich im Raum bewegen und einander auf verschiedene Weisen wahrnehmen.

a. Als ob man niemanden kennen würde (kein Blickkontakt, nicht berühren)

b. Kurze Blickkontakte, gleich wieder wegsehen

c. Sehr langer Blickkontakt (unnatürlich lange, fast bis unangenehm)

d. Mit Zunicken & kurzem Blickkontakt grüßen

e. Hallo, Grüßgott, Zeawas, Hoi oder Handschlag - förmlich/distanziert - mit jemandem den man nicht so gut kennt. (Anstatt Hände geben, kann man optional auch die Fäuste „bumpen“.)

f. Man trifft eine/n sehr gute/n Freund:in, die/den man schon lange nicht mehr gesehen hat.

5. Die Ausgeschlossenen:

Ausgrenzen und ausgegrenzt werden (allein vs. zu zweit)

Ebeneser und Sammy können sich die Skiwoche nicht leisten. Sie werden von einem wichtigen Gemeinschaftserlebnis ausgeschlossen. Die Gruppe setzt sich auf spielerische Art mit dem Thema Ausgrenzung auseinander.

Version 1: Die ganze Gruppe bewegt sich frei im Raum. Gemütliches Tempo. Spielleiter:in bestimmt eine/n Anfangsspieler:in (A). Aufgabe der ganzen Gruppe ist es, A im Blick zu behalten. Sobald A stehen bleibt, bewegt sich die ganze Gruppe frei im Raum, ohne A zu beachten. Sobald

A geht, bleiben alle stehen.

A entscheidet selbst, wann er/sie stehen bleibt oder geht, die Gruppe reagiert ohne Absprachen zu treffen auf A. Die Spielleitung achtet darauf, dass jede:r aus der Gruppe einmal A sein kann. (Am Anfang kann dabei Position A mit einer Berührung an der Schulter nach ein, zwei Durchläufen einem/r beliebigen Mitspieler:in weitergegeben werden. Die an der Schulter berührte Person ist ab dann A. - Wenn der Großteil der Gruppe an der Reihe war, kann die Spielleiter:in fragen, wer noch nicht an der Reihe war und die Position A entsprechend vergeben.)

Version 2: (1) Sobald A stehen bleibt, bewegt sich die ganze Gruppe frei im Raum, ohne A zu beachten. (2) Sobald A geht, finden sich alle anderen schnell in kleine Gruppen zusammen. (3er/4er Gruppen) In den Gruppen werden Blicke gewechselt, man schaut A an und tuschelt. Solange bis A stehen bleibt. Dann bewegt sich die ganze Gruppe wieder frei im Raum ohne A zu beobachten.

Version 3: Bei dieser Variation kann nach ca. zwei Durchläufen, eine zweite Person mit A mitlaufen. Damit bekommen die Schüler:innen die Möglichkeit, den Unterschied zu erleben, die Erfahrungen aus dieser Übung entweder alleine oder zu zweit zu machen. Ins Gespräch kommen: Redet mit der Gruppe über das Erleben im Spiel. Wie hast du dich als Spieler/in erlebt?

Anmerkungen zur Reflexion: - Alle im Kreis fragen, wie es sich angefühlt hat, ganz alleine zu gehen (Unterschied besprechen: mit oder ohne Tuscheln/alleine oder zu zweit) - Hier kann nach der Reflexionsrunde auf die Situation von Ebeneser hingewiesen werden, wie er sich allein fühlt und dann mit Sammy vieles erträglicher wird, weil sie dann zu zweit sind. - Auch, kann thematisiert werden, dass niemand gerne ausgeschlossen ist, dass jeder Mensch, auch wenn er/sie gerne alleine ist, mindestens einen Menschen braucht, auf die/den er/sie sich verlassen kann. Und dass es oft schon helfen kann, wenn man für einen Freund/eine Freundin da ist und zuhört. (Vorschlag: Grundbedürfnisse (S.17) ansprechen. Was braucht ihr z.Wohlfühlen?)

6. Wut/Ausgeschlossen/Traurig - Improvisation

Die Gruppe wird in kleinere (ca. 3-6 Personen) geteilt.

Wenn es z. B. zwei Zweiergruppen gibt, fragen, ob es ihnen passt, wenn sich diese zwei 2er Gruppen zusammentun. Die Teilnehmenden sollten sich die Gruppen aber im Allgemeinen selber aussuchen dürfen.

In diesen Gruppen werden kurze Szenen erarbeitet. Es soll um Erlebnisse gehen, bei denen man sich wütend, allein oder ausgeschlossen fühlt/fühlen könnte. Es können auch kurze Geschichten über Konflikte sein und verschiedene Arten damit umzugehen: Wenn z. B. ein Streit dargestellt wird und dieser in der Geschichte nicht aufgelöst wird, könnte man überlegen, ob man gemeinsam (ev. auch durch kleine Vorschläge der Spielleitung) eine konstruktive Lösung aus dieser Situation finden kann. Z. B. durch gute Kommunikation, Verständnis und/oder Schlichten... (Bei den Konflikten sind die Szenen möglicherweise auch als Problem und Lösungsansatz/Eskalation und friedliche Lösung präsentierbar: Wie wäre diese blöde Situation die allen schadet, vermeidbar? Nach Abschluss der Übung wird reflektiert.)

- Die Gruppen überlegen: 1. Wo sind wir?

(Leitfragen zur 2. Wer sind wir?

Szenen-Entwicklung) 3. Was tun wir?

4. Was passiert plötzlich? Wie fühlen wir uns deswegen?

- Nach dem Vorspielen: Applaus nicht vergessen, denn am Schluss werden alle Szenen präsentiert! Wer nicht gerade spielt, sitzt im Publikum.

Ideen zur weiteren Behandlung im Unterricht: Reflexion in der nächsten Stunde was sie vom Workshop mitgenommen und gelernt haben. Gespräch darüber was echte Freundschaft ausmacht, und ev. eine Familienaufstellung (auch mit Freund/innen) malen. - Wer ist in meinem Leben wichtig für mich? - Wo fühle ich mich wohl/geborgen? Ev. Bild malen vom Lieblingsplatz mit den Lieblingsmenschen.

Übungen zum Thema Freundschaft

Als Ebeneser Sammy kennenlernt, ist er nicht mehr alleine - mehr noch - er hat eine richtig gute Freundin gefunden. Sammy zeigt ihm, wie er mit seiner neuen Lebenssituation zurechtkommt. Nach einer Zeit kommt es ihnen so vor, als ob sie sich ohne Worte verstehen würden.

1. Warm up

Blickrunde

Die Teilnehmenden stehen im Kreis. Die Spielleitung schaut der Person rechts von sich in die Augen und nimmt kurz wahr, wie es der anderen Person geht. Diese Person entscheidet, wann sie den Blick zur nächsten Person weitergibt. So wandert der Blick von einer Person zur nächsten bis er wieder bei der Spielleitung ankommt. Dabei wird nicht gesprochen.

Blickwechsel

Die Teilnehmenden bilden einen Kreis. Wenn zwei Personen sich in die Augen schauen, ist dies das Zeichen ohne sich zu Berühren die Plätze miteinander zu tauschen. Jede:r sollte mindestens zweimal den Platz gewechselt haben. Dabei wird nicht gesprochen. Danach soll gemeinsam reflektiert werden, wie der Blickkontakt funktioniert hat und was für ein Verhältnis zwischen den einzelnen Paaren entstanden ist.

2. Kleingruppenübung - Vertrauen Die Gruppe wird in Paare aufgeteilt, sodass sich immer zwei Schüler:innen mit Abstand gegenüberstehen. Nun wird eine Person, die führt, und eine, die ihr folgt, bestimmt. Die Person, die folgt, schließt die Augen und lässt sich von der Person, die führt, mit einem vorher ausgemachten Geräusch durch den Raum leiten. Die Person, die führt, hat dabei die Verantwortung, dass die andere Person nirgendwo anstößt oder jemanden anderen anrempelt. Nach einiger Zeit wechseln die Rollen.

3. Gruppenübung Freundschaft-Foto In der Klasse wird gemeinsam überlegt, was eine gute Freundschaft ausmacht: beispielsweise gemeinsame Hobbies, zusammen Spaß haben, Vertrauen, etc. Die Klasse wird dann in Gruppen zu jeweils ca. 4 Personen aufgeteilt. Jede Gruppe überlegt sich zusammen ein eignes Standbild zum Thema Freundschaft. Die Spielleitung unterstützt sie dabei. Ein Standbild funktioniert wie ein Foto, also ohne Bewegung und ohne Sprache. Wenn alle fertig sind, präsentiert jede Gruppe ihr Standbild vor dem restlichen Publikum.

4. Abschluss - Gemeinsam stark Alle Schüler:innen stehen im Kreis und bewegen sich zu einer vorher ausgesuchten Musik. Ein Teilnehmender oder eine Teilnehmende geht in der Mitte und sagt z.B. laut:

- Alle die, gern Pizza essen
- Alle die, die heute Morgen Zähne geputzt haben
- Alle die, die lange/kurze/braune Haare haben
- Alle die, die in den Ferien mit dem Zug/Auto/Flugzeug verreist sind.
- Alle die, die kleine Geschwister haben
- Alle die, die einen besten Freund/eine beste Freundin haben

...tanzen mit! Die Schüler:innen, die das auch mögen, gehen mit in den Kreis und tanzen gemeinsam.

Unabhängig von den Workshop-Konzepten, können Sie bei Interesse diese Entspannungs-Meditationsreise mit ihren Schüler*innen ausprobieren:

Luftflug-Meditationsreise zum vertrauten Nest

Alle Kinder verteilen sich im Raum und suchen sich ein Plätzchen am Boden, wo sie sich gemütlich in entspannten Positionen hinlegen können. Sagen Sie ihnen eventuell, dass sie jetzt, wenn

sie ganz leise für sich daliegen und nicht reden oder die Augen aufmachen, eine Reise nur mit Hilfe ihrer Fantasie machen können. Sie können sich übrigens Zeit lassen beim Erzählen, Sie könnten merken, wie sie nach kurzer Zeit beim Vorlesen selbst in einen ruhigen Zustand eintauchen, und Sie werden spüren, wann sie längere Pausen lassen können, um den Vorstellungen in den Köpfen der Kinder Zeit zu lassen, Form anzunehmen.

(Es können über Lautsprecher leise Naturgeräusche wie Rauschen von Wellen oder Wind eingespielt werden. Das muss aber nicht sein. Die Fantasie der Kinder funktioniert auch ohne diese Hintergrundmusik ausgezeichnet.)

Wir schließen unsere Augen
wir spüren unseren Atem
wir hören ihm zu
wie Wellenrauschen
wir merken, dass wir ganz ruhig werden
wir fühlen uns leicht
ganz leicht
wie sanfter wind
und wir fliegen
Richtung blauer Himmel
ganz weit hinauf
durch die Wolken
wir spüren die Feuchtigkeit, die leichte Nässe in unserem Gesicht
wir fühlen uns frei und atmen ganz tief
(wir spüren wie die Luft unsere Lungen füllt)
jetzt schauen wir auf die Erde unter uns
was wir da alles sehen
Wunderbar!!!
Wir fliegen an den Wolken vorbei wie eine Schwalbe die abwärts gleitet
und wir fliegen zu unserem Lieblingsplatz
da sind wir super, super gerne
und es ist sehr angenehm dort - superfein!
wir fühlen uns sehr wohl
wie sieht er denn aus der Platz?
Wie fühlt er sich an?
Wir genießen dieses Gefühl
und spüren das uns eine wohlige Wärme von innen durchströmt
wie eine kleine warme Sonne
das ist unsere Freude
wir konzentrieren uns wieder auf unseren Atem und fliegen wieder los
wir denken noch kurz an den feinen Ort
und was wir alles Schönes gesehen haben
wir fliegen wieder hoch in die Luft
ganz hoch und wir fühlen uns frei
wir fliegen zurück an den Platz, an dem wir unsere kurze Reise gestartet haben
und wir merken wie wir landen
wir liegen am Boden
in einer feinen Haltung
entspannt
wir spüren unseren Atem
wir spüren unseren Körper
von der Stirn
unseren Nacken hinab, den Rücken

wir spüren unsere Schultern
unsere Arme
unseren Bauch
und unsere Beine hinab
bis in die Zehen
und bis in die Zehenspitzen
zurück in den Kopf
wir spüren unseren ganzen Körper
wir atmen tief ein
und wir atmen tief aus
und beim nächsten Atemzug
öffnen wir ganz langsam unsere Augen.

Ich hoffe, die Entspannungs-Meditationsreise hat euch gefallen!
Liebe Grüße,
Oskar Riedmann
Theaterpädagoge

Vorarlberger Landestheater

Seestraße 2, 6900 Bregenz
+43 (0) 5574 42870 | info@landestheater.org
Intendantin: Stephanie Gräve | Inhalt: Junges Theater | Gestaltung: Ellen Tiefenbacher

Kartenbüro

Kornmarktplatz, 6900 Bregenz
+43 (0) 5574 42870 600 | ticket@landestheater.org
Mo bis Fr von 8.30 - 12.30 Uhr